

Museumsleiterin Heike Hollunder gibt Einblicke in die ausgezeichnete Arbeit der Dokumentationsstätte Regierungsbunker

Ein Interview anlässlich der Verleihung des vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz ausgelobten Titels „Museum des Monats“ an die Dokumentationsstätte Regierungsbunker.

Von Kathrin Luber für den Museumsverband Rheinland-Pfalz, 25.07.2022



Museumsleiterin Heike Hollunder, © Dokumentationsstätte Regierungsbunker

Liebe Frau Hollunder, herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung „Museum des Monats“, die der Dokumentationsstätte Regierungsbunker vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration verliehen wurde. Dabei handelt es sich um eine Würdigung des ungebrochenen Engagements des Heimatvereins Alt-Ahrweiler e. V. und eine Auszeichnung Ihrer Arbeit als Museumsleiterin im ehemaligen Regierungsbunker.

Wie kommt es denn eigentlich, dass der Heimatverein ein solches Zeugnis bundesdeutscher Geschichte betreut?

Der Heimatverein Alt-Ahrweiler e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Träger der Dokumentationsstätte Regierungsbunker. Eigentümerin ist die BlmA, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Florian Mausbach, ehemaliger Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (früher Bundesbaudirektion, die am Bau des Regierungsbunkers beteiligt war), hatte sich vor dem Rückbau der Anlage dafür eingesetzt, dass ein Teilstück von 203 Metern für die Nachwelt erhalten bleibt und suchte einen Träger für ein „Museum des Kalten Krieges“.

Nachdem Bund, Land, Kreis und Stadt eine Übernahme abgelehnt hatten, kam man 2004 auf den Heimatverein zu. Der Vertrag zwischen dem Heimatverein und der BlmA wurde am 20. Oktober 2005 unterschrieben. Erste Planungen gingen zu dieser Zeit von 50 Besucher:innen pro Woche aus und einer Öffnung alle zwei Wochen. Das erste Museumsjahr 2008 bracht statt der erwarteten 2.600 Besucher:innen allerdings 84.000 Besucher:innen, darunter auch Bundespräsident Horst Köhler.

Wie stemmt der Verein diese Aufgabe?

Das Museumsteam umfasst 60 Mitarbeiter:innen, davon 40 Gästeführer:innen, darunter sind sogar ehemalige Ministeriumsmitarbeiter:innen. Der Vorstand des Heimatvereins arbeitet ehrenamtlich. Alle erwirtschafteten Gelder fließen in die Anlage zurück. Mit den Gewinnen wurde ein Neubau mit sanitären Anlagen und Gastronomie realisiert, der 2019 eröffnet wurde. Denn die ursprüngliche Toilettenanlage umfasste nur drei Toiletten, da man von weitaus weniger Besucher:innen ausging. Ein Museumscafé fehlte gänzlich.

Bekommen Sie Fördermittel?

Wir haben Corona-Hilfen bekommen, ansonsten haben wir keinerlei Förderungen seit der Eröffnung der Dokumentationsstätte Regierungsbunker erhalten.

Wie sieht es mit anderweitiger Unterstützung aus?

Die Unterstützung beim Ausbau der Ausstellung nach der Eröffnung des Museums war enorm. Viele Originalobjekte kamen in die Anlage zurück, sei es durch ehemalige Mitarbeiter:innen, durch Ministerien (das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hat originale Fernschreiber zurückgegeben) oder Organisationen wie das THW, das in den Besitz von z. B. Betten oder Spinden gekommen war. Die örtliche AKNZ (heute BABZ), Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und zivile Verteidigung, transportierte eine Telefonzelle aus dem Regierungsbunker zurück, genauso wie riesige Kaffeemaschinen und Elektrokarren, die nach der Aufgabe des Bunkers in ihren Besitz übergingen.

Der WDR unterstützte das Museum mit der Leihgabe einer baugleichen Fernsehkamera aus dem Fernsehstudio. Und die Original-Friseurstube des Bunkers kehrte 2013 aus dem Deutschen Historischen Museum in Berlin an ihren angestammten Platz zwischen der Schlafstätte des Bundespräsidenten und seiner Suite zurück. Dem Museum war sie im Zuge der Auflösung des Bunkers von der Bunkerverwaltung für seine Sammlung zum Thema Kalter Krieg angeboten worden. Erst 2021 kam schließlich ein Sofa aus der Bundespräsidentensuite zurück. Ein ehemaliger Mitarbeiter der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben hatte es nach dem Rückbau der Anlage käuflich erworben.

Wie haben sich die Besucherzahlen seit der Eröffnung entwickelt?

Die Besucherzahlen konnten wir konstant zwischen 75.000 – 80.000 Besucher:innen seit der Eröffnung im Jahr 2008 halten. Im ersten Coronajahr sind wir auf 27.000 Besucher:innen zurückgefallen und im Flutjahr 2021 sogar auf 8.000.

War der Regierungsbunker von der Flutkatastrophe betroffen?

Der Regierungsbunker war nicht von der Flut betroffen. Er liegt 63 Meter über der Ahr. Auch die Zuwegung war immer frei. Wir haben im September 2021, zwei Monate nach der Flut wieder

geöffnet, nachdem die Wasserversorgung wieder stand. Zunächst ohne Strom, nur mit Taschenlampen, später bekamen wir ein Aggregat, das vom Deutschen Roten Kreuz betrieben wurde. Im September kamen rund 700, im Oktober bereits 2.000 Besucher:innen. Wir wollten ein Zeichen der Hoffnung setzen und es war auch wichtig, uns selbst zu motivieren nach den Monaten der Schließung durch Corona.

Wie ist das aktuelle Interesse am Regierungsbunker angesichts des Kriegs in der Ukraine?

Das aktuelle Interesse ist nach dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine gewachsen, sowohl medial als auch bei den Besucher:innen vor Ort. Die Menschen haben viele Fragen zu den aktuellen Zivilschutzbauten und bei jeder Führung möchte jemand wissen, ob man den Regierungsbunker wieder aktivieren könnte. Das Publikum hat sich bereits in den letzten Jahren im Altersdurchschnitt verjüngt, nach dem Beginn des Krieges kommen nun zusätzlich vermehrt jüngere Menschen zwischen 20-35 Jahren in den Regierungsbunker.

Welche museumspädagogischen Angebote haben Sie? Welches Format läuft besonders erfolgreich?

Wir bieten spezielle museumspädagogische Führungen für Kinder ab sechs Jahren an. Bei diesen Führungen haben wir unseren Koffer mit Objekten aus dem Regierungsbunker dabei, z.B. ein Dosismessgerät, Fotos, Geschirr aus dem Regierungsbunker oder sog. EPas, Einmann-Pakete aus der Notversorgung. Außerdem gibt es Familienführungen, die an jedem Sonntag zu festen Zeiten als Turnusführung oder als Sonderführung gebucht werden können. Darüber hinaus gehören auch Kindergeburtstage unter dem Motto „Spionage“ zu unserer Angebotspalette. Diese Angebote laufen am besten.

Was planen Sie für die Zukunft?

Für die Zukunft ist die Besichtigung des zurückgebauten Teils des Regierungsbunkers geplant. Im Rahmen einer dreistündigen Tour erhalten Interessierte dann Einblick in den Kabinettsaal, in den Bereich des Bundeskanzlers und des Gemeinsamen Ausschusses sowie in weitere technische Bereiche. Bilder werden diese Bereiche für die Besucher:innen illustrieren, denn man kann die enorme Größe des Regierungsbunkers nur begreifen, wenn man sie erlebt hat. Die Tour wird als Taschenlampenführung durch den östlichen Teil des Regierungsbunkers, durch die Tunnel unterirdisch von Ahrweiler bis nach Marienthal führen. Zudem planen wir Konzerte und Theateraufführungen auf unserer Plattform mit Blick in den zurückgebauten Tunnel.

Welche Anstrengungen unternehmen Sie im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Besucherbindung und Marketing?

Wir sind regelmäßig in der Presse vertreten, auch überregional und international. Jährlich gibt es zwischen drei und fünf Fernseh-Dokumentationen, in denen das Museum gezeigt wird. Wir waren immer in der glücklichen Lage, dass sehr viele Anfragen an uns herangetragen wurden. Seit dem Rückgang der Besucherzahlen während der Coronakrise und der Flut sind wir alle vier Wochen in der örtlichen Presse mit Artikeln, in denen wir aus dem Museumsalltag berichten. Wir haben einen Zugriff auf unsere Webseite von 1,5 Millionen im Jahr, eine neue Webseite wird demnächst online gehen. Es gibt eine Facebook-Seite und einen Instagram-Account.

Seit dem Frühjahr arbeiten wir außerdem mit einer örtlichen Agentur, der Marketingflotte, zusammen. Marc Ulrich, der Eigentümer, hat den Helfershuttle nach der Flut ins Leben gerufen und für den Ahrtal-Tourismus den Ahrtal-Store entwickelt, wo Produkte mit dem Branding „Solidarität“ online verkauft werden, um weiter Aufmerksamkeit auf das Ahrtal zu lenken. Wir werden mit dem Regierungsbunker ab Herbst dort ebenfalls mit Produkten (T-Shirts, Bleistifte, Weingläser, Wein mit Bunkeretikett ...) vertreten sein. Genauso kann man die Produkte im Museum erwerben.

Wir bieten seit dieser Saison ein erweitertes Programm für unsere Besucher:innen, dass ihr Interesse am Regierungsbunker wachhalten soll – etwa Abendführungen mit einem Zeitzeugen und einem Glas

Wein, Teamevents zum Thema „TOP SPION – TOP SECRET“ und eine Tour, die in bisher nicht gezeigte Bereiche des Regierungsbunkers (Abluftstollen, alte Schlafräume) führt.

Sind Sie an den Tourismus im Ahrtal und der Region angebunden?

Ahrtal-Tourismus ist unserer Partner im Gruppengeschäft, sie buchen die Gruppenreisen für uns. Es gibt außerdem ein Kombiticket in Zusammenarbeit mit dem Museum Roemervilla am Silberberg. Das Museum liegt nur wenige Gehminuten vom Regierungsbunker entfernt.

Es gibt darüber hinaus Kooperationen mit Event-Firmen, die uns regelmäßig Gäste vermitteln, genauso wie mit den Winzern vor Ort, die mit Gästen im Rahmen von Wanderungen über den Rotweinwanderweg einen Zwischenstopp im Regierungsbunker einlegen.

Gibt es Kooperation zwischen den „Bunker-Museen“ untereinander?

Wir sind vernetzt mit anderen Bunkermuseen. In diesem Rahmen bieten wir die Eifelbunker-Tour an, die nach Urft zum Landesbunker NRW und nach Satzvey zum Bunker der Landeszentralbank führt. Wir arbeiten mit den Jugendoffizieren der Bundeswehr zusammen, die bei uns Touren für Schulklassen im Rahmen ihrer Politischen Bildung buchen. Die Anreise aus ganz Deutschland wird durch die Bundeswehr finanziert.

Das Interesse an weiteren Kooperationen ergibt sich schon durch mein Forschungsthema: Regierungsbunker europaweit. Zusammen mit dem dänischen Regierungsbunker REGAN VEST bauen wir gerade ein Netzwerk dazu auf, das von mir und den Kolleg:innen in Italien vom Monte Soratte ins Leben gerufen wurde. Eine erste Konferenz, die leider coronabedingt online stattfinden musste, gab es im Mai 2021. Internationale Kolleg:innen und Wissenschaftler:innen haben sich zum Thema „Kalter Krieg“ ausgetauscht. Ich habe den Regierungsbunker vorgestellt, der gewissermaßen eine Vorreiterposition innehat. Der dänische Regierungsbunker wird erst im Herbst dieses Jahres als Museum eröffnet. Geplant ist eine größere Konferenz mit Fachthemen, an denen auch interessiertes Publikum teilnehmen kann.

Es gibt außerdem eine Verbindung zum ehemaligen Kommandanten des Honecker-Bunkers, der in unserem Haus regelmäßig am 3. Oktober den Honecker-Bunker vorstellt und Kontakte zu anderen Spezialisten, die bei uns Vorträge halten. Unter anderem auch zu Günter Wetzel, der regelmäßig bei uns zu Gast ist und über seine spektakuläre Flucht mit dem Ballon 1979 aus der DDR berichtet. 2018 kam dazu ein Film ins Kino: Der Ballon.

Vielen Dank für das Gespräch!